



## EU-Batterie-Allianz: Zweites hochrangiges Treffen in Brüssel

*Kommission lädt zur Beratung über Maßnahmen zur Batterieentwicklung und -produktion ein*

### Zweites High-Level-Meeting

Auf Initiative des Vizepräsidenten der Europäischen Kommission Maroš Šefčovič fand am 12.02.2018 in Brüssel das zweite „High-Level-Meeting“ zur Gründung einer „EU-Batterie-Allianz“ statt. Insgesamt nahmen etwa 80 Vertreter aus den EU-Institutionen, den Mitgliedstaaten sowie aus der Industrie teil. Für Deutschland war BMWi-Staatssekretär Matthias Machnig vertreten.

Ziel des Treffens zur Batterieentwicklung und -produktion in Brüssel war die Fortsetzung der Beratungen über den konkreten Fahrplan für eine europäische Batterieallianz. Bereits Mitte Oktober 2017 tagten erstmals zahlreiche Vertreter aus Politik und Industrie zu diesem Thema.

### Strategie zur EU-Batterie-Allianz und nächste Schritte

Die Strategie zur Schaffung dieser Allianz soll dabei im Rahmen der EU-Industrietage („Industry Days“) am 23.02.2018 vorgestellt werden soll. Zudem soll dann eine Liste mit 20 prioritären Aktivitäten vorgelegt werden.

Anfang Mai 2018 will die Kommission sodann einen konkreten Aktionsplan präsentieren. Ein weiteres Treffen mit hochrangigen Vertretern soll noch vor der Sommerpause 2018 stattfinden.

Ziel der Initiative ist ein koordiniertes Vorgehen innerhalb der EU zur Schaffung von Produktionskapazitäten entlang der kompletten Wertschöpfungskette im Bereich E-Mobilität, insbesondere mit Blick auf die Batteriezellenproduktion. Dabei soll die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU gestärkt werden, die auf dem globalen Markt der Batterieproduktion derzeit mit nur rund 2 % vertreten ist (siehe dazu auch die untenstehende Abbildung).

Um die Wettbewerbsfähigkeit und die EU-Produktion zu stärken, wird eine enge Zusammenarbeit zwischen der EU und den Mitgliedstaaten angestrebt. Ursprünglich hatte die EU-Kommission die Schaffung eines „Airbus“ der Batterieproduktion angekündigt.

Nun klang Maroš Šefčovič eher nach der Schaffung eines Netzwerks mit Cluster-Struktur.

Šefčovič betonte weiter die Wichtigkeit der Themen Nachhaltigkeit und Wiederverwertbarkeit bei der Batterieproduktion. Man habe die Vision einer „grünen Batterie der Zukunft“.

### Marktumfang und Kapazitätsbedarf

Der Vizepräsident der EU-Kommission betonte, dass zur Befriedigung des für das Jahr 2025 allein für Europa zu erwartenden Bedarfs mehr als zehn Gigafactories in Europa nötig sein werden. Es müsse der Anspruch Europas sein, bis Mitte des nächsten Jahrzehnts zumindest eine Produktionskapazität von 100 GWh bereitstellen zu können, da zu diesem Zeitpunkt mit einem deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Elektrofahrzeugen zu rechnen sei. Auf dem Markt für Energiespeicher, der nach Schätzungen einen Umfang von jährlich 250 Mrd. EURO erreichen werde, müsse die europäische Präsenz gestärkt werden.

### Positionierung Bundesregierung

Matthias Machnig sprach vom tiefsten Wandel der Automobilindustrie seit deren Anfängen. Die EU sei im Bereich der Automobilindustrie bislang wettbewerbsfähig, weil sie bei den Verbrennungsmotoren führend sei. Im Bereich der E-Mobilität seien jedoch Zellen und Batterien die zentralen Elemente.

Laut Machnig müssen sich zum einen Unternehmen in Konsortien über nationale Grenzen hinweg zusammenschließen, um die hohen Investitionen stemmen zu können. Zum anderen seien öffentliche Finanzierungshilfen notwendig, um die Vorteile anderer Produktionsstätten in der Welt zu kompensieren. Auch die Mitgliedstaaten müssten ihren Teil zu Finanzierung beitragen.

Auch der Koalitionsvertrag der möglichen neuen Bundesregierung bekennt sich diesbezüglich zu einer Unterstützung der Einstufung der Zell- und Batteriefertigung als „IPCEI“ („Important Project of Common

# Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel informiert



European Interest“; siehe unten). Die neue Regierung macht es sich zum Ziel, die Industrie dabei zu unterstützen, die gesamte Wertschöpfungskette der Elektromobilität in Deutschland und Europa vorzuhalten.

## Finanzierung

Ein zentrales Element des geplanten Aktionsplans zur Schaffung der Batterie-Allianz ist die bessere Koordinierung der Finanzierung aus EU-Mitteln. Dazu zählen die Forschungsförderung sowie die Klassifizierung der Zell- und Batterieproduktion als IPCEI. Dabei geht es um die Förderung transnationaler Vorhaben im Einklang mit den EU-Beihilfavorschriften, die von strategischer Bedeutung für die EU sind. In der aktuellen Diskussion zum neuen EU-Finanzrahmen wurden zudem für die neue Haushaltsperiode mehr Mittel für die Forschungsförderung in Aussicht gestellt.

Der Vertreter der Europäischen Investmentbank (EIB) sicherte im Rahmen des High-Level-Meetings zudem die volle Unterstützung der Investmentbank für die Initiative der Europäischen Kommission zu. Entsprechend teilte die EIB am 12.02.2018 mit, dass das schwedische Unternehmen Northvolt eine Finanzierung über 52,5 Mio. Euro von der EIB erhält, um eine Demonstrationslinie für die geplante Zellfertigung in Västerås in Nordschweden zu errichten.